Die
Posener Zeitung
erscheint täglich mit Ausnahme
Montags.
—
Bestellungen
nehmen alle Post-Anstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das
Abonnement
beträgt vierteljährl. für die Stadt
Posen 1 Rthlr., für ganz Preußen
1 Rthlr. 7 sgr. 6 pf.
—
Insertionsgebühren
1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene
Zeile.

№ 78. Dienstag den 3. April. 1849.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntniß gebracht, daß das in Gemäßheit des Gesetzes vom 2. Januar c. gebildete Appellationsgericht zu Posen mit dem heutigen Tage in Wirksamkeit getreten ist.

Posen, den 1. April 1849.

Das Appellationsgerichts-Präsidium.

Inland.

Berlin, den 1. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den bisherigen Ober-Landesgerichts-Direktor Metzke in Bromberg zum Geheimen Ober-Tribunals-Rath zu ernennen.

Der bisherige Patrimonial-Landrichter Franz Adolph Treff zu Wittenberg ist zum Rechtsanwalte bei dem Kreisgerichte zu Wittenberg und zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Naumburg; der bisherige Justitiarius Jahr in Kottbus zum Rechts-Anwalt für den Kottbuser Kreisgerichts-Bezirk, mit Anweisung des Wohnsitzes in Kottbus, und zugleich zum Notar im Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Frankfurt a. d. O.; der bisherige Justitiarius Harmuth in Lüben zum Rechts-Anwalt für den Kalauer Kreisgerichts-Bezirk, mit Anweisung des Wohnsitzes in Kalau, und zugleich zum Notar in dem Departement des künftigen Appellationsgerichts zu Frankfurt a. d. O., vom 1. April d. J. ab; der bisherige Stadtrichter Nothnagel in Mohrin zum Rechts-Anwalt für den Königsberger Kreis, mit vorläufiger Beibehaltung des Wohnsitzes in Mohrin, und zugleich zum Notar im Bezirk des Appellationsgerichts zu Frankfurt a. d. O.; der bisherige Patrimonial-Landrichter Kempe in Stargard zum Rechts-Anwalt bei den Gerichten des Saatziger Kreises, mit Anweisung des Wohnsitzes in Stargard, und zugleich zum Notar im Bezirk des künftigen Appellationsgerichts zu Stettin, vom 1 April d. J. ab; der bisherige Bergrichter und Justitiar Aretin Theodor Eggert zu Eisleben und der Ober-Landesgerichts-Assessor Georg Thilo Schuster zu Seeburg sind zu Rechtsanwälten bei dem Kreisgericht zu Eisleben und zu Notarien im Departement des Appellationsgerichts zu Naumburg; und der bisherige Justitiar Wilhelm August Hunger zu Merseburg und der Patrimonial-Landrichter Franz August Wetzel daselbst zu Rechtsanwälten bei dem Kreisgerichte zu Merseburg und zu Notarien im Departement des Appelationsgerichts zu Naumburg ernannt worden.

Berlin, den 30. März. Nach Nachrichten aus Frankfurt trifft die Deputation der Nationalversammlung Montag den 2. April Abends hier ein.

— Die vom Stadtverordneten Ulfert verfaßte, von der Stadtverordneten-Versammlung einstimmig angenommene Adresse lautet:

„Majestät!

Die Deutsche National-Versammlung zu Frankfurt a. M. hat Allerhöchst Ihnen die deutsche Kaiserkrone angetragen. Mit hoher Freude haben wir, die Vertreter der Haupt- und Residenzstadt Eurer Majestät, dies große Ereigniß begrüßt. Die Einheit unseres deutschen Vaterlandes, die von den Besten angestrebt, für die schon unsere Väter gekämpft, sie soll jetzt nach langen Zeiten der Spaltung zur Wahrheit werden.

Majestät!

Das deutsche Volk hofft auf Sie, es erwartet, daß durch eine starke Hand die Geschicke Deutschlands im Innern und nach Außen gewährleistet werden. Entziehen Allerhöchst Sie diesem Berufe Sich nicht. Wahren Ew. Majestät die deutsche Einheit, so weit sie erreichbar.

Heil Ihnen, dem deutschen Oberhaupte.

Berlin, den 29. März 1849.

Stadtverordnete zu Berlin."

Der Magistrat soll aufgefordert werden, sich dieser Adresse anzuschließen. Im Verweigerungsfalle soll dieselbe allein abgesendet werden und ist der Absendungstermin auf heute Mittag 12 Uhr festgesetzt worden.

Berlin, den 30. März. Die Vermuthung, daß in den Fachkommissionen die rechte Seite das Uebergewicht erhalten werde, hat sich entschieden bestätigt. Das Resultat ist nach den Parteistandpunkten folgendes gewesen: in der Agrar-Kommission 8 Rechte und 6 Linke, in der Kommission für Handel und Gewerbe 9 Rechte und 5 Linke, in der Finanzkommission 9 Rechte 5 Linke, in der Justizkommission 5 Rechte und 9 Linke, in der Kommission für Gemeindewesen 8 Rechte und 6 Linke, in der Kommission für Unterrichtswesen 8 Rechte und 6 Linke.

— In der Konversationshalle fand gestern Abend ein zweites gemeinschaftliches Abendessen der oppositionellen Deputirten statt, bei dem auch viele Nichtdeputirte eigeführt waren. Diesmal wurden mehrere Toastreden gehalten. Nachdem ein Deputirter der früheren Nationalversammlung ein Hoch ausgebracht, hielt Wesendonck eine Rede über Unzweckmäßigkeit der Kammer-Centren, welche in der Regel der Gesinnungstüchtigkeit hinderlich wären. Der als Gast anwesende Buchhändler Dr. Weil trug hierauf 17 humoristische Regeln vor, welche Jedermann im Belagerungszustande zu beobachten habe. (A. Z. C.)

— Man spricht davon, daß man das Projekt hege, an die Stelle des Schlosses Monbijou ein großartiges Kammergebäude zu errichten. Einer unserer ersten Baumeister soll bereits den Auftrag erhalten haben, eine Zeichnung dieserhalb zu entwerfen.

PC Berlin, den 31. März. Der vorgestrige Güterzug auf der Hamburger Eisenbahn verunglückte durch den Bruch einer Achse. Die Lokomotive und sämmtliche 7 Güterwagen sind mehr oder weniger beschädigt. Der Schaden beträgt gegen 25,000 Thlr.

— Auch der Risaer Eisenbahnzug, welcher vorgestern das 2. sächsische Regiment brachte, hatte unterwegs einen Unfall erlitten, durch welchen ein Aufenthalt von zwei Stunden verursacht wurde. Die Lokomotive mit mehreren Wagen war aus den Schienen gegangen. Zum Glück wurde Niemand beschädigt.

— Der Abgeordnete Prof. Welcker ist am 29. d. M. aus Frankfurt a. M. hier eingetroffen.

— Es ist das Gerücht in Umlauf, daß die 248 Abgeordneten, welche sich in Frankfurt bei der Wahl des Königs von Preußen zum deutschen Kaiser der Abstimmung enthalten haben, sich entweder nach Baiern oder nach Würtemberg, Baden, Nassau oder Darmstadt wenden und daselbst, wo sie großen Anklang zu finden hoffen, zu einem deutschen Parlament konstituiren wollen. (?)

— Reisende, welche aus Süd-Deutschland kommen, theilen mit, wie man dort so groszes Vertrauen zu den Preußischen Finanzen habe, daß man Preuß. Papiergeld nur gegen Agio erlangen könne.

— Gleich der „Berliner Zeitung" wird von morgen ab auch die „Zeitungshalle," welche bereits während des Belagerungszustandes in Neustadt-Eberswalde herauskam, aufhören zu erscheinen.

— Gestern fand auf dem Criminalgericht die Publikation des Erkenntnisses gegen die 11 Angeklagten vom 16. Okt. v. J. statt. So wenig erhebliche Resultate aus der Voruntersuchung sich für die Anklage herausstellten, mit um so größerer Ueberraschung erfüllte das Urtheil, welches gewiß Niemand so hart erwartet hat, da selbst der Staatsanwalt für sämmtliche Angeklagte viel niedrigere Strafen beantragt hatte. Zehn der Angeklagten sind wegen Aufruhr von 6 Monaten bis zu 10 Jahren Festungsstrafe verurtheilt worden, und nur einer wurde von der Anklage entbunden. Am härtesten traf die Strafe den Arbeitsmann Kirschbaum, welcher auf die Schutzmannschaften geschossen hatte, indem derselbe zu 10 Jahren Festung verurtheilt wurde, Lindenmüller wurde eine zweijährige Festungsstrafe zuerkannt.

— Der Privatsekretär Piersig ist als angeblicher Verfasser der bekannten „Enthüllungen" in drei verschiedenen Anklagen zu je 4 Wochen Gefängniß von dem hiesigen Stadtgericht rechtskräftig verurtheilt worden.

Berlin, den 30. März. Der Magistrat, welcher der Adresse der Stadtverordneten an den König nicht beigetreten ist, hat eine eigene Adresse in folgender Fassung beschlossen und überreicht: „Königliche Majestät! Die Kunde von den bedeutungsvollen Beschlüssen der Deutschen National-Versammlung macht es uns, dem Magistrat Ew. Königlichen Majestät Residenzstadt, zur unabweislichen Pflicht, in einem Augenblick von unberechenbarer geschichtlicher Wichtigkeit mit unsern Wünschen und Hoffnungen an die Stufen des Thrones zu treten. Der inhaltschwere Augenblick, in welchem die Frucht jahrhundertlanger Kämpfe zur Zeitigung gelangen soll, ist gekommen; die edlen Stämme Deutschlands vereinen sich in dem Gedanken eines großen, einigen Vaterlandes und an Ew. Majestät ist der weltgeschichtliche Ruf ergangen, diesen Gedanken zur That reifen zu lassen. Wir verkennen nicht, daß große Bedenken sich der Entschließung Ew. Majestät entgegenstellen könnten; aber wir vertrauen auch, daß dieser Entschluß Ew. Majestät dadurch erleichtert werden wird, daß der Patriotismus der Deutschen Fürsten und Stämme die Hindernisse beseitigt, welche der Begründung selbst eines starken engeren Bundesstaates und der Gestaltung einer lebenskräftigen Organisation desselben gegenwärtig noch entgegen zu stehen scheinen. Preußens Aufgabe ist es allerwege gewesen, sich einzusetzen für die heiligsten Güter des Deutschen Volkes; die Preußische Nation wird auch jetzt Ew. Majestät zujauchzen bei den Schritten, die Sie als Deutscher Fürst für Deutsche Kraft und Einheit thun werden."

— Die Behörden sollen in diesen Tagen einer hier bestehenden geheimen Verbindung, welche socialistisch-republikanische Tendenzen verfolgte, auf die Spur gekommen sein. Es sind bereits Verhaftungen vorgenommen und hierauf bezügliche Papiere dem Gerichte überliefert worden, als da sind: Statuten des Vereins, die Liste der Mitglieder desselben u. s. w. Der Ausbruch der Revolution soll auf den 5. d. Mts. festgesetzt gewesen sein. Die Sache wird jetzt noch so geheim gehalten, daß nichts Näheres davon verlautet. Es haben gestern Konferenzen zwischen dem Regierungsrath Lüdemann von der Polizei, dem Staatsanwalt und dem Untersuchungsrichter, Kriminal-Gerichtsrath Schlötke, stattgefunden. Der Letztere hat heute bereits in dieser Sache verhandelt, und ist auch außerhalb der Gerichtsstätte mit Beschlagnahme von Papieren, die er selbst geleitet, beschäftigt gewesen.

— Der nach früheren Mittheilungen im Februar d. J. in's Leben gerufene „Rayalisten-Bund" hat seine Statuten so eben unter dem Namen eines Treubundes für König und Vaterland veröffentlicht. Die Tendenzen desselben sind mit wenig Worten bezeichnet. Er bezweckt, nach seiner Erklärung, die Belebung echt konstitutioneller Gesinnung, Kräftigung treuer Liebe und Anhänglichkeit für König und Vaterland und Förderung der Volkswohlfahrt durch That, Wort und Schrift. Er will entschieden die Rechte der Krone und die Rechte des Volks gewahrt wissen. Sein Organismus ist ein gegliederter, dessen einzelne Grade jedem Bundesgliede ohne Unterschied des Standes zugänglich sind. An der Spitze steht ein Großmeister, dessen Anordnungen alle Bundesglieder jeden Grades unterworfen sind. Die Zweigvereine, welche sich durch das ganze Land erstrecken, korrespondiren und harmoniren in allem mit dem Centralverein in Berlin und sind vom Großmeister desselben abhängig. Die förmliche Aufnahme in den Bund geschieht bereits seit 4 hinter einander folgenden Tagen durch einen feierlichen Akt in einem irgends dazu mit den Emblemen der Liebe, der Treue, der Stärke und des Erhabenen dekorirten Saale und wird mit einem Gelöbniß besiegelt. Die Mitglieder wollen sich in allen Verhältnissen des Lebens gegenseitig mit Rath und That unterstützen. (A. Z. C.)

Berlin, den 1. April. Die Frankfurter Deputation wird, wie wir schon gestern mittheilten, erst am Montag hier eintreffen, nachdem sie ihre Reise auf einem ziemlichen Umwege zurückgelegt und dreimal Nachtquartier, das letzte Mal in Magdeburg, genommen haben wird. Diesem Umweg soll die Absicht zu Grunde liegen, den Kammern zu einer Meinungsäußerung, sowie dem Könige zur Entschließung Zeit zu gönnen. Das Staatsministerium ist denn auch bereits mehrfach über die Frage zum Ministerrathe versammelt gewesen, und, wie wir aus guter Quelle vernehmen, soll in letzter Sitzung die Annahme der Kaiserkrone definitiv beschlossen worden sein, nachdem zuvor eine Verständigung mit den deutschen Fürsten stattgefunden habe. In demselben Ministerrath soll zugleich Ertheilung einer Amnestie festgesetzt sein, sobald die Annahme der neuen Würde als offiziell verkündigt worden.

— Die Commission für die Entwerfung einer Adresse an den König in Betreff der Kaiserwahl hat mit einer Majorität von 12 gegen 10 Stimmen nachstehenden Entwurf beschlossen, welcher morgen der zweiten Kammer vorgelegt werden wird:

„Königliche Majestät! Die Deutsche Nationalversammlung hat durch ihre letzten Beschlüsse das Werk der Einigung und Kräftigung Deutschlands seiner Vollendung entgegengeführt. Dieselbe hat im Verfolg dieser Beschlüsse Ew. Königliche Majestät zu der glorreichen Aufgabe erkoren, das erste Oberhaupt des wiedererstandenen Deutschlands zu sein. Die zweite Kammer legt die dringende Bitte ehrfurchtsvoll an Ew. Majestät Königliches Herz, die Erwartung der Deutschen Nationalversammlung und die Hoffnungen des durch dieselbe vertretenen Deutschen Volkes zu erfüllen. Wir verkennen nicht die Schwierigkeiten, welche sich der Erreichung dieses großen Zieles entgegenstellen, aber Ew. Majestät Weisheit, sowie die Thatkraft der deutschen Volksstämme und die Liebe derselben zu ihrem Vaterlande wird Ew. Majestät zustimmenden Entschluß mit Erfolg krönen. Berlin, den 31. März 1849."

Grabow, v. Vincke, Ludwig, v. Auerswald, v. Berg, Pape, Berends, Schramm, Elsner, Merkel, Müller, Urlichs, Menzel, Danert, Dane, Grün, Ziegler, Arnim, v. Unruh, Wiethaus, Lensing, Ulrichs.

Breslau, den 29. März. Bem scheint eine Macht zu besitzen, um sich damit vor der Hand in Siebenbürgen behaupten zu können, und läßt es auch an dem nöthigen Terrorismus nicht fehlen. So soll er unter anderm 300 Kosaken, welche bei dem Angriffe auf Hermannstadt von seinen Truppen gefangen genommen wurden, haben aufhängen lassen und dabei geäußert haben, daß diese That für ihn eine der befriedigendsten seines Lebens gewesen sei. — Vor Komorn steht eine Belagerungsarmee von 21,000 Mann, und diese hat ungeachtet des bereits am 17. d. M. begonnenen Bombardements bis zum Augenblick noch keinen Vortheil erzielt, wohl aber Ende voriger Woche einen solchen Unfall erlitten, daß das Ziel dieser Operation wieder weit hinausgerückt scheint. Der Commandant der Festung war in der That, wie versichert wird, gesonnen, die Festung bei geeigneter Gelegenheit den kaiserlichen Truppen zu öffnen, und hatte sich dieserhalb durch einen geheimen Boten mit dem Befehlshaber des Belagerungsheeres ins Einvernehmen gesetzt und denselben zu einem entscheidenden Sturmangriff aufgefordert. Da die Festung auf einer Insel liegt an dem Punkte, wo sich die Waag in die Donau ergießt, so mußten, um den Sturm Seitens der kaiserlichen Armee auf die Festung zu ermöglichen, Pontons über die Arme der Donau und Waag geschlagen werden zur Hinüberschaffung der Sturmkolonnen und Geschütze. Die Belagerten ließen dies auch ruhig geschehn, und wenngleich bei dem Uebergange auf die kaiserlichen Truppen aus der Festung heraus gefeuert wurde, so war dieses Feuer doch nur blind, wodurch die kaiserlichen Truppen nur noch mehr ermuthigt wurden. Bei dem wirklichen Sturme wurden aber die Colonnen mit einem so furchtbaren Kanonenfeuer aus der Festung empfangen, daß an ein weiteres Vordringen nicht mehr zu denken war, vielmehr mußten sich die Truppen über die Pontons schleunigst wieder zurückziehn. Der Verlust an Mannschaft soll dabei für die Oesterreicher sehr bedeutend gewesen sein. Man sagt, daß ein Theil der Besatzung mit dem Commandanten wegen Uebergabe der Festung einverstanden gewesen

sei, daß aber im entscheidenden Momente der übrige Theil derselben die Vertheidigung erzwungen habe. Der Commandant wurde, wie erzählt wird, sofort gehängt.

Frankfurt, den 26. März. Der Senat der freien Stadt Frankfurt hat eine Deputation nach Berlin abgeordnet, bestehend aus dem Bürgermeister Günderode und Schöff Harnier.

Frankfurt, den 29. März. Das Schreiben des Erzherzog Reichsverwesers, in welchem er seinen End-Entschluß über die Niederlegung seiner Würde anzeigt, lautet wörtlich folgender Maßen:

Lieber Freiherr v. Gagern! In der seit unserem Zusammentritte abgelaufenen Stunde bin ich mit mir über den besprochenen Gegenstand zu Rathe gegangen, und finde mich nicht veranlaßt, von meinem, auf reiflicher Ueberlegung gegründeten Entschlusse abzugehen. Indem ich in der Anlage Ihnen das aufgenommene Protokoll übersende, ersuche ich Sie, das weiter Nöthige in der Art zu veranlassen, daß ich, sobald als es ohne Nachtheil für die öffentliche Ruhe und Wohlfahrt Deutschlands irgend geschehen kann, mich von den Pflichten meines Amtes enthoben betrachte.

Frankfurt a. M., den 30. März. Die Abstimmung über die Kaiserwahl geschah, indem der Schriftführer langsam die Namen der Mitglieder verliest, worauf diese von ihren Plätzen mit dem Namen des deutschen Fürsten antworten, den sie zur Kaiserkrone berufen wissen wollen. Die ersten Namen im A gehören Oesterreichern an, die mit dem Rufe „stimmt nicht" antworten, worin sie die Mitglieder der äußersten Linken, die Ultramontanen und Baiern, Hannoveraner u. s. w. zu Begleitern haben, wie von Bothmer, Detmold, Hugo, von Linde u. A. Der Erste, der den Namen, der dann so häufig wiederkehrt: „Friedrich Wilhelm, König von Preußen", ausspricht, ist Herr Albert von Quedlinburg. Herr Berger aus Wien: wählt keinen deutschen Kaiser, Graf Deym von Hohenelbe in Böhmen antwortet: „Ohne Mandat." Sepp aus München: „wählt keinen Gegenkaiser." (Unwille.) Hartmann aus Leitmeritz: „will nicht Theil haben an einem Anachronimus und wählt nicht" (eine Motivirung, die mit Zischen aufgenommen wird.) Heckscher ruft mit Heftigkeit, daß er sich der Wahl enthalte. Desto nachdrücklicher trägt der ihm folgende Henkel aus Kassel sein: „Friedrich Wilhelm der Vierte, König von Preußen" vor. Herr Jürgens nennt denselben Kaisernamen; auch die Hrn. Kirchgeßner aus Würzburg, Haubenschmidt aus Passau, Paur aus Augsburg, Schoder aus Stuttgart, Temme aus Münster. Fürst Waldburg-Zeil ruft: „Ich bin kein Kurfürst!" Herr Mohr aus Ingelheim „wählt kein erbliches" — das Wort fehlt ihm und die Versammlung ergänzt lachend: — „Oberhaupt." Noch weiter geht Herr von Trützschler aus Sachsen, der gar kein Oberhaupt wählt, wie er versichert. Herr Raveaux enthält sich der Wahl, Herr Reinhard aus Boytzenburg und Herr Schlöffel verwahren sich mit Eifer gegen „die Wahl eines Fürsten."

Nachdem die Abstimmung vorüber ist, wendet sich der Vorsitzende Simson mit folgenden Worten an das Haus: Ich verkündige Ihnen das Ergebniß der vollzogenen Wahl. Die 290 abgegebenen Stimmen haben sich auf den König von Preußen, Friedrich Wilhelm IV., vereinigt. 248 Mitglieder haben sich der Wahl enthalten. — Die verfassunggebende deutsche Reichsversammlung hat die in ihrer 196. öffentlichen Sitzung Mittwoch den 28. März des Jahres 1849 auf den Grund der von ihr beschlossenen, angenommenen und verkündigten Reichsverfassung und in derselben begründete erbliche Kaiserwürde auf den König von Preußen Friedrich Wilhelm IV. übertragen. (Pause. Feierliche Stille.) Möge der deutsche Fürst, der wiederholt und öffentlich in unvergeßlichen Worten den warmen Herzschlag für die deutsche Sache sein kostbarstes mütterliches Erbe genannt hat, sich nun als Schutz und Schirm der Einheit, der Freiheit, der Größe unseres Vaterlandes bewähren, nachdem eine Versammlung, aus dem Gesammtwillen der Nation hervorgegangen, wie keine, die je auf deutschem Boden tagte, ihn an deren Spitze gerufen hat. An unserem edlen Volke aber möge sich, wenn es auf die Erhebung des Jahres 1848 und deren nun erreichtes Ziel zurückblickt, der Ausspruch des Dichters zur Wahrheit werden, dessen Wiege vor jetzt fast einem Jahrhundert in dieser alten Kaiserstadt gestanden hat:

„Nicht dem Deutschen geziemt es, die fürchterliche Bewegung
Ziellos fortzuleiten, zu schwanken hierhin: und dorthin.
Dies ist unser! So laßt uns sprechen und fest es behalten!"

Gott sei mit Deutschland und seinem neu erwählten Kaiser!

Das Haus brach hierauf in einen begeisterten Jubelruf aus, in einem dreimaligen donnernden Hoch den Worten des Präsidenten ein Echo gebend. Und in demselben Augenblicke ertönte von den Thürmen das Geläute sämmtlicher Glocken.

Leipzig, den 29. März. Die Stadtverordneten faßten gestern den Beschluß, auf Grund der Bestimmungen der deutschen Grundrechte und des Einführungsgesetzes fortan bei Aufnahme von nichtsächsischen Israeliten in die Gemeinde lediglich nach denselben Grundsätzen zu verfahren, wie sie überhaupt bei Aufnahme von Ausländern zur Anwendung zu bringen sind. Wie man hört, hat sich neuerlich die Zahl der Israeliten, welche in Leipzig Aufnahme suchen, bedeutend gesteigert.

Freiburg, den 26. März. In der heutigen sechsten Sitzung wurde die Zeugenvernehmung so weit gefördert, daß nur noch 10 bis 12 Zeugen abzuhören sind, und das Zeugenverhör also hoffentlich morgen früh beendigt werden wird. Den Anfang der Verhandlungen bildete eine ernste Ansprache des Präsidenten Litschgi an die Geschworenen, welche die bereits versuchte Einwirkung der Presse auf ihr Urtheil zum Gegenstand hatte. Die bezüglichen Artikel befinden sich in der Mannheimer Abendzeitung und der Allgemeinen Bad. Zeitung. Der Präsident erklärt, er werde diesen Einwirkungen, mögen sie kommen, woher sie wollen, mit aller Entschiedenheit entgegentreten. Der Vertheidiger Brentano protestirt gegen Einwirkungsversuche, die auf der andern Seite auch nicht fehlten, und die er zum Theil in den grellsten Farben malt. Daran knüpft sich eine weitläufige Verhandlung, an welcher sich außer den Genannten noch die Angeklagten und Staatsanwälte betheiligen. — Nach dieser Episode wurde in dem Zeugenverhör fortgefahren, wobei die Ereignisse in Feuerbach, Heitersheim, Buggingen und Staufen behandelt werden. An den erstgenannten Orten wiederholen sich die überall vorgekommenen Scenen der Menschen-Erpressung und anderer terroristischer Maßregeln; eine umfassende Zeugen-Aussage giebt ein vollständiges Bild von den Vorgängen in Staufen, vor, während und nach der Einnahme der Stadt. Schließlich wird den beiden Angeklagten durch ein Urtheil des Gerichtshofes morgen früh 7 Uhr eine gemeinsame Besprechung unter Zuzug der Vertheidiger zur Entwerfung des Vertheidigungsplanes gestattet.

Wien, den 29. März. (Schles. Ztg.) Wir erhalten in diesem Augenblick von schätzenswerther Hand eine Mittheilung, die uns zu wichtig erscheint, um sie unsern Lesern einen Augenblick vorzuenthalten. Es soll sich, nach Angabe eines Reisenden, der so eben aus Brüssel kam, auf der dortigen Eisenbahn, und zwar nicht im Modell, sondern bereits in praktischer Anwendung, eine Lokomotive befinden, von der uns folgende Beschreibung gegeben wird. Dieselbe bestehe aus zwei Kesseln, wovon der eine durch eine Luftpumpe stets luftleer erhalten, der andere aber gerade im Gegensatz mit Luft gestopft und überfüllt wird. Beide Kessel sind unter sich durch eine Röhre verbunden, und der Luftdruck bewegt die Räder und auch die Luftpumpe zum Theil durch die Schwungkraft der Räder, welche im Vergleich mit anderen Lokomotiven bedeutend größer sind. — Also Lokomotiven ohne Feuerung, ohne Funken, daher ohne Feuersgefahr für Ortschaften rc., mithin Ersparniß an Holz und Entschädigungen.

— Dr. Emperger aus Gratz, der zu 18jähriger Festungsstrafe verurtheilt wurde, ist nach Brünn abgeführt worden. — Herr Schwarzer, Redakteur der kürzlich verbotenen „Allg. Oesterr. Ztg.", ist zu 48 Stunden Stockhausarrest kriegsrechtlich verurtheilt worden. — Das heutige Amtsblatt der Wiener Zeitung bringt eine Kundmachung der Staats-Anwaltschaft in Preßsachen. Hiernach wird Leopold Häfner wegen eines in der Konstitution vom 29. Septbr. 1848 enthaltenen Artikels „Zwei Aristokraten" auf Grund der provisorischen Preßordnung vom 18. Mai 1848 als Mitschuldiger in Anklagestand versetzt und dessen Verhaftung angeordnet. — Die bei dem gestrigen Trauergottesdienste zum Andenken Latour's von dem Domprediger Veith gehaltene Predigt bewegte sich fast durchgehends auf politischem Boden. Des Reichstags ward darin als der Fleckausbringungs-Anstalt zu Kremsier gedacht, welcher es jedoch trotz aller Arcana nicht gelang, den Fleck des 6. Oktober auszulöschen.

— Nach Mittheilungen von Reisenden, die diesen Morgen aus Ungarn kamen, bestätigt es sich, daß die Dinge vorerst noch nicht zum Besten dort stehen. Man war selbst nicht ohne Besorgniß für die Behauptung der Schwesterstädte. In den südlichen Gegenden hat F.-M.-L. Rukavina den separatistischen Gelüsten der Serben gegenüber einen harten Stand, und die Widersetzlichkeit der letzteren soll beinahe bis zu einer offenen ausgeartet sein. Die Gastwirthe in Temeswar, welche eine Anzeige über abgehaltene aufreizende Reden unterlassen, werden mit Arrest und Geldbußen von 100 Fl. bestraft, was bei Wiederholungen verschärft wird.

— Eine Depesche, welche vom Grafen Giulay aus Triest angelangt ist, soll die Meldung bringen, daß die Sardinische Armee gänzlich aufgelöst sei, die Truppen in ihrem eigenen Lande plündern, und Karl Albert und sein Sohn in dem Oesterreichischen Lager um Schutz gebeten haben. Die offizielle Bestätigung fehlt noch. Verläßlichen Privatnachrichten zufolge, hat Feldmarschall Radetzky den Waffenstillstand nicht zugestanden und ist im vollen Anzuge gegen Turin. Die zersprengten Piemontesen haben sich in die Festung Alessandria geworfen.

Olmütz, den 24. März. Am 21. ließen die Slovaken in vielen hundert Exemplaren in Slovakischer Sprache ihre Petition und die günstige Antwort des Kaisers abdrucken, um sie am Wege in die Heimath überall vertheilen zu können. Die Slovaken hoffen das Allerbeste, ob sie aber ein Slovakisches Großfürstenthum erhalten werden, ist doch sehr zweifelhaft.

Olmütz, den 29. März. Ein Reisender, der mit der Eisenbahn hier eintraf, gab uns die Versicherung, er habe aus guter Quelle in Erfahrung gebracht, daß die Russen in Galizien eingerückt seien, um von dort sogleich nach Ungarn zu marschiren. — Das schon mehrmals aufgetauchte Gerücht von dem Tode Bem's wiederholt sich. Dembinski soll den rechten Arm verloren haben.

Pesth, den 24. März. Die Mißhelligkeiten zwischen Görgey und Dembinski sollen beigelegt worden sein und die Versöhnungsscene hinter Szolnok in Török Szent Miklos stattgefunden haben, wobei Kossuth die Rolle des Vermittlers spielte. Ersterer behielt das Oberkommando über sämmtliche Insurgentenheere, dagegen ward Dembinski Chef des ungarischen Generalquartiermeisterstabes, und muß der Feldzug streng nach den Operationsplänen geführt werden, die er vorzeichnet. Den Oberbefehl über Dembinski's Korps führt der ehemalige österreichische Stabsoffizier Vetter; vor Arad kommandirt ein Franzose, Namens Duchatel. — Gestern Abend verbreitete sich die Nachricht, daß die Festung Peterwardein kapitulirt habe.

Temesvar, den 11. März. Das linke Marosufer ist vom Feinde ganz frei und die Verbindung mit der Festung Arad offen. Dagegen sind die feindlichen Batterien am rechten Ufer größtentheils wieder hergestellt; auch beginnt der Feind Alt-Arad selbst mit Schanzen zu umgeben. Aber auch die Festung entwickelt die größte Thätigkeit und wird, wenn es nochmals nothwendig werden sollte, ihre bisherige ruhmvolle Haltung auch weiter behaupten.

Ausland.

Frankreich.

Paris, den 27. März. In der gestrigen Sitzung des hohen Gerichtshofes zu Bourges wurde das langdauernde Zeugenverhör beendigt, welches in der letzten Zeit nur wenig Interesse mehr erregen konnte, da sich die Aussagen meistens wiederholten oder doch nur in geringfügigen Umständen neu waren. Einer der zuletzt vernommenen Zeugen war das frühere Mitglied der provisorischen Regierung, Herr Marie. Der Präsident mußte sowohl Sobrier und Barbès, als den Anwalt des ersteren, Boy, wegen insolenter Sprache zurechtweisen. Der General-Prokurator Barche begann hierauf, nachdem er den Geschwornen für ihre sich während der langwierigen Debatten keinen Augenblick verleugnende Aufmerksamkeit gedankt hatte, sein Requisitorium. Er schickte eine Uebersicht der Vorgänge am 17. März und 16. April voraus und suchte klar ins Licht zu stellen, in welchem Grade und in welcher Weise mehrere der Angeklagten, insbesondere aber Blanqui, dem er die Hauptrolle zutheilen zu müssen glaubt, dabei betheiligt waren. Er erinnert sodann an die Proklamationen der Clubs Blanqui und Raspail bei Gelegenheit der Unruhen zu Rouen, so wie an das, was am 14. Mai Abends im Club Blanqui vorfiel. Nachdem er bezüglich Huber's erklärt hatte, daß er nicht wisse, ob derselbe Mitschuldiger der ihm beigemessenen That sei, äußerte der General-Prokurator, daß man nach so vielen, wenn auch widersprechenden, Berichten eine nochmalige Aufzählung der beklagenswerthen Auftritte des 15. Mai nicht von ihm erwarten werde. Jedenfalls habe die National-Versammlung sich würdig benommen und eine feste Haltung bewahrt, obgleich sie von denen, die sie zu vertheidigen berufen waren, verlassen worden sei. Sei der Triumph der Emeute schnell und leicht gewesen, so habe sie auch eine eben so schnelle und leichte Niederlage erlitten und Frankreich habe zu gleicher Zeit das Verbrechen und die Verhaftung der Verbrecher erfahren. Der General-Prokurator hob nun den Unterschied zwischen Attentat (verbrecherischer Versuch) und Complott (Verschwörung) hervor und gab der Jury zu bedenken, daß ein Angriff auf die eingesetzten Behörden gleich strafbar sei, möge er Erfolg haben oder nicht. Er ging hierauf zu den einzelnen Angeklagten über, um den Grad der Schuld eines jeden derselben näher anzugeben. Mit Blanqui beginnend, von dem er behauptete, daß er durch seinen Club der Haupt-Agitator in der Sache des 15. Mai gewesen, kam er zunächst auf Barbès und dann auf Sobrier und Raspail, indem er von allen vieren darzuthun suchte, daß sie die ihnen zur Last gelegten Verbrechen begangen hätten. Das Requisitorium gegen die anderen Angeklagten wurde auf heute vertagt. Ein Mensch auf der Gallerie, welcher bei einer Aeußerung des General-Prokurators bezüglich Raspail's schrie: „Das ist nicht wahr!" wurde sofort verhaftet, vor das Gericht gestellt und zu 24stündigem Gefängniß verurtheilt.

Paris, den 28. März. Odilon Barrot theilt der National-Versammlung zwei telegraphische Depeschen mit: Die Niederlage der Piemontesen bei Novara und die Abdankung Carl Albert's, der sich am 26. d. M. über Nizza nach Frankreich begeben. „Die Regierung in Turin," meldet der Französische Gesandte daselbst, Hr. Bois-le-Comte, „hat den Engl. Gesandten Abercromby und mich ersuchen lassen, den Abschluß eines Waffenstillstandes zum Schutze Turins zu erwirken. Wir haben uns ihr zur Verfügung gestellt. Turin ist ruhig." O. Barrot bemerkt: „Die Republik, obwohl ihre weisen Rathschläge von Piemont überhört worden, ist entschlossen, die Rechte und Interessen Frankreichs durch Aufrechterhaltung des Piemontesischen Gebiets zu wahren." (Beifall rechts.) Das Budget der Staatsbauten wurde mit 593 gegen 52 Stimmen angenommen. Schluß $6\frac{1}{2}$ Uhr.

— Aus Algier werden jetzt Bittschriften an die National-Versammlung des Inhalts unterzeichnet, daß es Abdel Kader nicht gestattet werden möge, nach Mecca zu gehen, wo er angeblich seinen friedlichen Wohnsitz nehmen wolle.

— Die Instruction in Bourges ist zu Ende. Die Requisitorien haben begonnen. Die ganze Sitzung vom 26. März nahm fast allein das Barochesche Requisitorium ein. Riberolles, der von den Gallerieen herab Baroche unterbrach, wurde zu 24stündigem Gefängniß, als Ordnungsstrafe, verurtheilt. Die Vertheidigungsreden werden in der nächsten Sitzung gehalten.

Großbritanien und Irland.

London, den 27. März. Unterhaus. Sitzung vom 26. Hr. Milnes zeigte an, daß er zu dem Antrage Cobdens auf Einführung einer Vermittelungs-Clausel in alle Staatsverträge mit fremden Mächten, folgendes Amendement machen werde: „Es sei wünschenswerth, daß England seinen Einfluß auf fremde Völker zur Verhütung des Krieges aufbiete, oder wenn dies nicht möglich sein sollte, die streitenden Parteien zu einem Aufschube vermöge, damit sie Zeit zum Nachdenken über das durch einen fortgesetzten Krieg entstehende Unheil gewinnen."

— Die am 15. d. in Malta erfolgte Ankunft des deutschen Reichsgesandten, Fürsten Hohenlohe-Schillingsfürst, wurde von den Deutschen mit Theilnahme begrüßt. Von den amtlichen Vertretern der deutschen Regierungen, den Consuln, nahm jedoch nur der hannöverische von ihm Notiz. Der Fürst weilt kurze Zeit hier.

— Es heißt, daß der kürzlich abgetretene Präsident der Vereinigten Staaten, Polk, mit seiner Gattin nach Europa kommen werde.

— Gestern wurde ein 23jähriger früherer Kohlen-Arbeiter, welcher der Königin und anderen Personen Drohbriefe zugesandt und zu Ersterer hatte gewaltsam dringen wollen, in Windsor für verrückt erklärt und auf Grund der Gesetze einem Irrenhause so lange anvertraut, bis seine Angehörigen für seine Sicherheit bürgen können.

Italien.

Rom, den 19. März. Man soll hier mit dem Plan umgehen einen Dictator zu ernennen, die Nat.-Vers. aber in einzelne Sectionen aufzulösen, die sich nach den Provinzen begeben sollen, um das Aufgebot in Masse zu betreiben und die Bevölkerung zum Widestande zu entflammen. — In Ferrara herrscht die republikanische Regierung wie vor dem Erscheinen des Feldm.-Lieut. Haynau. Bekanntlich mußten der mit diesem abgeschlossenen Convention gemäß die päpstlichen Wappen wieder aufgerichtet werden. So sieht man sie über dem Haupteingange des Kastells. Aber nur dieses äußerliche Zeichen repräsentirt das Papstthum, während die Municipalität alle Decrete der Nationalversammlung durch öffentlichen Anschlag bekannt macht. Weil aber das Kastell noch einen andern Eingang hat, so ist über diesem das Wappen der römischen Republik ausgehängt, und der zu seinen Functionen gehende Präsident tritt nur durch diesen ein.

Neapel, den 17. März. Der Papst ist in großer Geldverlegenheit; sein Heer, unter Zucchi, hat bereits die ihm von dem König von Neapel geschenkten 80,000 Dukaten, die Geschenke der Königin von Spanien und die Seitens der Oesterreicher in Ferrara

erpreßten 200,000 Scudi, sowie seine Civilliste, welche ihm die römische Regierung bisher pünktlich zahlte, verzehrt. Der König von Neapel hat deshalb eine Sammlung zu Gunsten des Papstes eröffnet.

Rußland und Polen.

Tiflis, den 28. Februar. Das Lichten der Wälder in der kleinen Tschetschna (Kaukasus) ist unter Gen.-Major Nesteroff auch in diesem Jahre fortgesetzt worden. Vom 30. Januar bis 20. Februar waren breite Wege in drei Richtungen durchhauen; nach Sakan-Jurt, nach dem Festungswerk Uruß-Martanskoje und längs dem rechten Ufer der Sunscha. Die Feinde sollen nach einigen kleinen Gefechten allenthalben zurückgedrängt und die kleine Tschetschna für Schamil verloren sein. Mehr als 2000 Familien haben sich vor den Russen in die Gebirge geflüchtet.

Kammer-Verhandlungen.

20ste Sitzung der Zweiten Kammer vom 31. März.
Präsident: Grabow.

Am Ministertisch: Graf Brandenburg, v. Manteuffel, v. Strotha, v. d. Heydt, v. Rabe, Graf Arnim.

Der Präsident theilt mit, daß gestern des Königs Majestät im Rittersaale die Adresse der zweiten Kammer entgegengenommen, und liest die Antwort Sr. Majestät vor.

Mehrere ministerielle Denkschriften, den über Posen und einige andere Orte verhängten Belagerungszustand betreffend, sind eingegangen. Zu ihrer Prüfung soll eine Kommission von 14 Mitgliedern niedergesetzt werden.

Minister-Präsident: Meine Herren! Es sind in den jüngsten Tagen in Frankfurt Beschlüsse von hoher Wichtigkeit für die Zukunft Deutschlands, Preußens und des Hauses Hohenzollern gefaßt worden. Die in dem Staats-Anzeiger enthaltenen Nachrichten sind authentisch; doch sind der Regierung noch keine amtlichen Eröffnungen zugegangen. Es braucht nicht erwähnt zu werden, daß die Regierung den Weg gehen wird, den sie sich schon längst vorgezeichnet hat und der sich gewiß des Beifalls der hohen Kammern zu erfreuen haben wird. Es braucht ferner nicht erwähnt werden, daß, sobald die offizielle Benachrichtigung eingegangen, den Kammern die nöthigen Mittheilungen werden gemacht werden.

v. Unruh stellt den dringlichen Antrag:

eine Adresse an des Königs Majestät zu richten und denselben zu bitten, die ihm von der verfassunggebenden Versammlung zu Frankfurt übertragene Deutsche Kaiserkrone anzunehmen, so wie sofort eine Kommission von 21 Mitgliedern zum Entwurf einer solchen Adresse zu wählen.

Die Dringlichkeit des Antrages wird nur von 111 Mitgliedern anerkannt, während sich nach dem Geschäfts-Reglement 120 Abgeordnete für die Dringlichkeit erheben müssen.

Hierauf wird ein dringlicher Antrag von v. Vincke verlesen:

Eine Kommission zu ernennen, welche eine Adresse an des Königs Majestät zu entwerfen hat, um darin die Gefühle und Erwartungen der Kammer in Bezug auf die zu Frankfurt stattgehabte Wahl Sr. Majestät zum Oberhaupte Deutschlands auszudrücken.

Die Dringlichkeit dieses Antrages wird mehr als hinreichend anerkannt und nach einer kurzen Diskussion entscheidet die Kammer, daß die für den v. Vincke'schen Antrag reglementsmäßig niederzusetzende Kommission gleichzeitig die Adresse anzufertigen habe.

Hierauf folgte die Interpellation des Abgeordneten v. Möller (Minden) an den Minister des Innern wegen Verletzung des Versammlungsrechts, ferner die Interpellation des Abg. Pape an die Minister des Krieges und der Finanzen wegen mangelhafter Invaliden-Unterstützung.

Hierauf folgt die Fortsetzung der Wahlprüfungen; nach deren Beendigung geht die Kammer zum Antrage des Abgeordneten Kinkel über:

„Die Kammer wolle beschließen:
die beiden Strafprozesse (wegen Aufreizung zu thätlichem Widerstande gegen die Thorsteuer-Beamten in Bonn und wegen Verleumdung der Preußischen Garnison in Mainz), in welchen der Abgeordnete Kinkel in zweiter Instanz auf den 18. April d. J. vor das Landgericht zu Köln geladen ist, vorläufig zu sistiren und die Einforderung der Akten zu verlangen."

Die Dringlichkeit wird hinreichend unterstützt.

Kinkel wünscht eine schnelle Resolution und bittet, zu diesem Zweck den Antrag entweder an die Petitions- oder an die Justiz-Kommission zur sofortigen Prüfung und Bericht-Erstattung zu überweisen.

Der Antrag wird an die Petitions-Kommission überwiesen.

Reuter (Tilsit) erstattet nunmehr den Bericht der Petitions-Kommission, betreffend die Einleitung einer Untersuchung wider den Abgeordneten Jung:

„Der Staats-Anwalt Sethe hatte unterm 24. Febr. d. J. die Einleitung einer Untersuchung wider den Landgerichts-Assessor Jung wegen Beleidigung des Magistrats von Berlin beantragt. Da Jung indeß inzwischen zum Abgeordneten erwählt ist, so muß zufolge §. 83. der Verfassungs-Urkunde vom 5. Dezember v. J. die Genehmigung der Kammer der Eröffnung der Untersuchung vorhergehen. Diese Genehmigung ist von dem Staats-Anwalt erbeten, und die Frage ist:

ob sie ertheilt werden soll?

Mit 8 gegen 7 Stimmen hat die Petitions-Kommission beschlossen, der Hohen Kammer anheim zu geben:

die von dem Staats-Anwalt Sethe erbetene Genehmigung zur Einleitung einer Untersuchung wider den Abgeordneten Jung wegen Beleidigung des Magistrats zu Berlin nicht zu ertheilen.

Zu dem Kommissions-Antrage ist vom Abgeordneten Martens folgendes Amendement gestellt worden:

„Die zweite Hohe Kammer wolle beschließen:
die vom Staats-Anwalt Sethe beantragte Genehmigung zur Eröffnung der Untersuchung wider den Abgeordneten Landgerichts-Assessor Jung zu ertheilen."

Das Amendement findet hinreichende Unterstützung und wird von Martens näher motivirt. Der Amendementsteller habe aus den Akten die Ueberzeugung gewonnen, daß sein Kollege Jung den Berliner Magistrat wirklich beleidigt habe; überdies werde die Untersuchungsangelegenheit schnell beendet sein. Der Redner verwahrt sich schließlich gegen jeden Verdacht einer Parteirücksicht.

Lisiecki: Das Amendement ist keine Verbesserung, auch keine Abänderung, sondern eine Verwerfung des Kommissions-Antrags und darf daher nicht als Amendement behandelt werden.

Der Präsident weist aus den Bestimmungen der Verfassung nach, daß das Martens'sche Amendement ein wirkliches Amendement sei.

Das Martens'sche Amendement wird verworfen und der Antrag der Kommission angenommen.

Hierauf folgt der Bericht der Petitions-Kommission, betreffend das Gesuch des Abgeordneten Arntz um Genehmigung einer gegen ihn einzuleitenden Untersuchung. Der Bericht lautet:

Der Untersuchungsrichter des Kammergerichts, v. Bülow, hat durch Verfügung vom 5. d. M. den Abgeordneten Dr. Arntz zufolge §§. 47. und 65. der Verordnung vom 17. Juli 1846 zu seiner vorgängigen Vernehmung in der Vor-Untersuchung wider diejenigen Mitglieder der aufgelösten National-Versammlung, welche am 15. November v. J. den Steuerverweigerungs-Beschluß gefaßt und denselben zur Ausführung zu bringen unternommen haben, zum 8. d. M. vorgeladen.

Dieser Vorladung Folge zu leisten, bevor die Hohe Zweite Kammer zu dieser Untersuchung gegen ihn die erforderliche Genehmigung ertheilt habe, ist von dem Abgeorneten Dr. Arntz unterm 8. d. M. schriftlich abgelehnt worden. Dem entgegen hat der Untersuchungsrichter mit dem Eröffnen, daß erst nach der von ihm geforderten Vernehmung von dem Staatsanwalt geprüft werden könne, ob von der weiteren Verfolgung dieser Angelegenheit Abstand zu nehmen, oder die Einleitung der Untersuchung und demzufolge nach Art. 83 der Verfassungs-Urkunde vom 5. Dezember v. J. die Genehmigung der Hohen Zweiten Kammer zu beantragen sei, die anderweite Vorladung des Abgeordneten Dr. Arntz zum 12. d. M., dann aber, weil auch dieser Termin von demselben nicht eingehalten wurde, zum 17. und zuletzt zum 22. d. M. verfügt, zu den letztern beiden Terminen unter Androhung einer Geldstrafe von 5 Thalern, beziehungsweise 10 Thaler. Dabei hat sich der Untersuchungsrichter wiederholt bereit erklärt, auf etwaigen Antrag den Termin dergestalt anzuberaumen, daß durch dessen Abwartung der Abgeordnete Dr. Arntz in seiner amtlichen Wirksamkeit als Abgeordneter nicht behindert werde.

Allen diesen Vorladungen hat der Abgeordnete Dr. Arntz nicht Folge geleistet, vielmehr erklärt, vor ertheilter Genehmigung der Hohen Zweiten Kammer jedes Untersuchungsverfahren von sich abweisen zu müssen, weil, über die Zulässigkeit eines solchen zu entscheiden, eine Prärogative der Kammer sei, über welche er eben deshalb keine einseitige Bestimmung treffen könne und weil das Gesetz zwischen Voruntersuchung nnd förmlicher Untersuchung nicht unterscheide. Da derselbe nun glaubt, daß weder ihm noch dem Untersuchungsrichter die Entscheidung über diese Streitfrage zusteht, so hat er zur Verhütung eines möglichen Konfliktes gebeten:

zu der beregten Vor-Untersuchung, insoweit sie ihn betrifft, die Genehmigung der Hohen zweiten Kammer zu ertheilen.

Der Antrag auf Tagesordnung wird angenommen.

Hierauf folgt der Bericht des Central-Ausschusses über den Antrag des Abgeordneten Grafen Renard und Genossen. Der Bericht lautet:

Der Antrag des Abgeordneten Grafen Renard und Genossen, dahin lautend:

„Diejenigen Gesetze, welche die Regelung der Verhältnisse der ländlichen Bevölkerung betreffen, gleichzeitig mit dem Verfassungswerke in Angriff zu nehmen",

ist von dem aus 7 Abtheilungen der Kammer gebildeten Central-Ausschusse in nähere Berathung gezogen worden.

Derselbe hat einhellig beschlossen, eine Hohe Kammer zu ersuchen: eine Kommission von 21 Mitgliedern, je 3 aus jeder der bisherigen 7 Abtheilungen, zu dem Behuf niederzusetzen, um 1) die zu erwartenden ministeriellen Vorlagen über die Agrar-Verhältnisse einer weiteren Vorberathung für das Plenum zu unterwerfen; 2) dieser Kommission ebenfalls sämmtliche in dieses Fach einschlagende, bereits eingegangene Petitionen nebst allen ferneren, die Agrar-Verhältnisse betreffenden Einläufen zur Berücksichtigung und zum demnächstigen Vortrag im Plenum zu überweisen.

Stein schlägt mit Hinweisung auf das neue Geschäfts-Reglement eine motivirte Tagesordnung vor.

Ein Amendement von Schöppenberg wünscht die Niedersetzung einer besonderen Kommission für die schlesischen Agrarverhältnisse.

Graf Renard erklärt sich auch mit der motivirten Tagesordnung einverstanden.

Die Kammer geht hierauf „in Erwägung,
daß der Antrag des Grafen Renard und des Central-Ausschusses durch §. 19. des Geschäfts-Reglements bereits seine Erledigung gefunden,"
zur Tagesordnung über.

Es wird nunmehr (Nachmittag 2½ Uhr) zur Wahl der in Folge des v. Vincke'schen Antrags zu bildenden Adreß-Kommission geschritten.

Es werden gewählt: Vincke, Ludwig (Neiße), v. Berg, Pape, Behrends, Schramm, Elsner, v. Merkel, Müller (Siegen), Ulrichs, Menzel, Daubert, Dane, Grün, Ziegler, Graf Arnim, v. Unruh, Wiethaus, v. Auerswald, Lensing, Ulrich.

Schluß der Sitzung 3¼ Uhr. Nächste Sitzung Montag, 9 Uhr.

Locales ꝛc.

Posen, den 1. April. Laut Verordnung vom 3. Januar d. J. über die Einführung des mündlichen und öffentlichen Verfahrens mit Geschworenen in Untersuchungssachen treten auch die Staats-Anwalte am heutigen Tage in Wirksamkeit. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, sind bisher die nachstehend benannten Beamten zu Staats-Anwalten von dem Herrn Justiz-Minister interimistisch ernannt worden:

1) Zum Staats-Anwalt für die Kreise Fraustadt und Kröben, mit dem Sitze zu Lissa, der Ober-Landesgerichts-Assessor Schottky. 2) Für die Kreise Meseritz und Birnbaum, mit dem Sitze zu Meseritz, der Ober-Landesgerichts-Assessor Fink. 3) Für die Kreise Buk und Bomst, mit dem Sitze zu Grätz, der Ober-Landesgerichts-Assessor Cassius. 4) Für die Kreise Kosten und Schrimm, mit dem Sitze zu Kosten, der Ober-Landesgerichts-Assessor Werkmeister. 5) Für die Kreise Samter und Obornik mit dem Sitze zu Samter, der Ober-Landesgerichts-Assessor Haßlinger. 6) Für die Kreise Adelnau und Schildberg, mit dem Sitze zu Ostrowo der Ober-Landesgerichts-Assessor Herzberg. 7) Für die Kreise Pleschen und Krotoschin, mit dem Sitze zu Pleschen, der Ober-Landesgerichts-Assessor Dütschke.

Die Ernennung der Staats-Anwalte für die Kreise Wreschen und Schroda, so wie für den Posener Kreis ist noch nicht erfolgt und werden die Geschäfte derselben einstweilen von dem Land- und Stadt-Gerichts-Direktor Seger, welchem durch die Verfügung des Herrn Justiz-Ministers vom 16. März d. J. das Amt des Ober-Staats-Anwalts beim Appellationsgerichte zu Posen provisorisch übertragen worden ist, mit versehen werden.

— Die Thätigkeit unseres interimistischen Oberstaatsanwalts wird bereits durch einen bedeutenden Criminalfall in Anspruch genommen. Man fand am gestrigen Tage in einem Gastzimmer des Hotel de Saxe die Leiche des vormaligen Gutsbesitzers Thiel, der hier augenscheinlich eines gewaltsamen Todes gestorben ist. Die That mußte nach Befund der Leiche laut dem abgegebenen ärztlichen Gutachten bereits am Donnerstage geschehen sein, wurde aber erst gestern entdeckt. Bei der ärztlichen Untersuchung gewahrte man am Kopf zwei tiefe Wunden. Zwei Pistolen lagen am Boden, die Kolben abgesprengt; die Leiche selbst fand man mit zerrauftem Haar, in Nachtkleidern, außer dem Bette, einen werthvollen Ring am Finger. Ob hier eine Tödtung durch eigene oder durch fremde Hand vorliege, würde dann in Kurzem, wenn nicht schon die Voruntersuchung darüber entscheidet, dem Verdikt der Geschwornen anheimgestellt und den Bewohnern unserer Stadt Gelegenheit gegeben werden, sich an einem eklatanten Fall von den Vorzügen des Geschwornengerichts zu überzeugen.

— Heut früh ist nun auch das Krotoschiner Landwehrbataillon (19ten Infanterie-Regiments), welches gestern Mittag hier eingerückt war, auf der Stettiner Eisenbahn seiner weiteren Bestimmungren zugeführt worden. Die Haltung der Truppe war eine treffliche.

— In einer gestern Abend abgehaltenen außerordentlichen Sitzung der Stadt-Verordneten kam die Frage zur Diskussion: „ob in Folge der Wahl Sr. Majestät des Königs zum Kaiser der Deutschen, von den städtischen Behörden eine Adresse an den König zu richten und darin die Bitte auszusprechen sei, die deutsche Kaiserkrone annehmen zu wollen." Unter 22 Stimmenden waren 20 für eine solche Adresse — ein Mitglied enthielt sich der Abstimmung, — worauf zur Entwerfung derselben sofort eine Redaktions-Kommission — die Herren von Crousaz, Hanke und Müller, ernannt wurde. Nach etwa einer Viertelstunde kehrte dieselbe mit dem Entwurfe zurück, welcher einstimmig angenommen ward. Die Frage: ob die Adresse durch eine Deputation zu überreichen sei, wurde durch Majoritätsbeschluß angenommen; die Wahl fiel auf die Stadtverordneten Baarth, Mamroth und Müller, welche sich unverzüglich an das Königliche Hoflager begeben werden. Der Magistrat ist zum Anschlusse eingeladen und hat seinerseits den Herrn Bürgermeister Guderian zum Deputationsmitgliede erwählt.

Posen, den 2. April. Gestern Nachmittag hatten sich in Folge eines öffentlichen Aufrufs des hiesigen Bezirksvereins der Deutschen Verbrüderung im sogenannten Colosseum-Saal in der Wronker Straße nahe an 200 Deutsche Männer versammelt, um über die in der Kaiser-Angelegenheit von hier aus zu unternehmenden Schritte zu berathen. Es wurde von der Versammlung beschlossen, Sr. Majestät unserem Könige in einer Adresse die Bitte auszusprechen, er wolle zum wahren Heile des Deutschen Gesammtvaterlandes, auf daß die heiß ersehnte Einheit, Freiheit und Macht desselben endlich eine Wahrheit werde, dem hohen Berufe sich nicht entziehen, der von den Vertretern der Deutschen Nation tn diesen Tagen ihm übertragen worden. Weiter sprach sich der Wille der Majorität dahin aus, daß die Adresse durch zwei Abgeordnele zu überreichen wäre. Aus Veranlassung der Eröffnungen, die Dr. Barth Namens des Hauptvereins der Verbrüderung gemacht hatte, war der Abgang der Deputation auf Mittwoch festgesetzt worden, damit dieselbe nicht allein daſtände, vielmehr vereint mit den Sendboten aller übrigen Bezirksvereine der Provinz, welche Seitens des Hauptvereins zur Betheiligung unverweilt aufgefordert werden sollten, ihres Auftrages sich entledigen möchte. Dr. Wendt verlas einen von ihm aufgesetzten Adreßentwurf, welcher bei möglichster Bündigkeit für das Sachverhältniß durchaus erschöpfend war und deshalb ohne irgend welche Aenderung einstimmig angenommen wurde. Demnächst sollte zur eigentlichen Wahl geschritten werden. Nachdem vorläufig von verschiedenen Seiten her zwölf Persönlichkeiten in Vorschlag gebracht und von dem Ordner Herrn Vanselow notirt worden waren, kam es darauf an, aus dieser Zahl die beiden Namen herauszufinden, die den meisten Anklang bei den Anwesenden finden würden. Der zuerst notirte Kaufmann Eduard Mamroth wurde sofort durch die entschiedenste Majorität, auf dem Wege der freien Acclamation, als einer der zu Deputirenden angenommen. Von da ab bis ans Ende fehlte es zwar dem Acclamations-Wahlacte leider gar zu sehr an aller parlamentarischen Form und Ordnung, indessen ergab sich doch schließlich, daß von den sonst verzeichneten eilf Personen Dr. Barth die relativ größte Majorität für sich hatte. So wurden denn die Herren Eduard Mamroth und Dr. Barth als aus der Wahl hervorgegangene Deputirte verkündet. Hierauf brachte Herr Scheding den Kostenpunkt in Anregung und an den Ansgangsthüren wurde, seiner Aufforderung entsprechend, eine Sammlung eröffnet, dieselbe jedoch sistirt, nachdem Herr Ed. Mamroth an seinen Dank für das erwiesere Vertrauen die mit lebhaftem Bravo aufgenommene Erklärung geknüpft hatte, daß er ein derartiges Reisegeld nicht annehmen, vielmehr gern das kleine Geldopfer aus eigenen Mitteln tragen werde. Schließlich sprach auch Herr Barth seinen Dank für das Vertrauensvotum aus und gab die Versicherung, er werde es nicht daran fehlen lassen, Sr. Majestät die Deutschen Gesinnungen der hiesigen Deutschen treulich darzulegen.

** Pleschen, den 31. März. — Wahlen. — Die hier zu Abgeordneten gewählten Gutsbesitzer Cieszkowski und Lipski hatten die Mandate für Samter und Krotoschin angenommen. Es ward daher auf den 29. d. M. eine Neuwahl für den Wahlbezirk Pleschen hier angesetzt. Längere Zeit vorher erhielt jeder Wahlmann eine gedruckte Vorladung, in welcher die Reitbahn als Wahllokal bezeichnet ist. Der polnische Adel und die Geistlichkeit mochten wohl aber in diesem Lokale sich weniger Einfluß versprechen, als in der kathol. Kirche, denn welch' vortheilhaftes Mittel dieser Ort zur Niederdrückung freier Aeußerungen war, ist in einem meiner frühern Berichte geschildert. Um 8 Uhr sollte der Wahlakt beginnen; da erschien aber bereits nach 8 Uhr an der Marktecke eine Bekanntmachung, daß das Wahlgeschäft in der Kirche stattfinden sollte. Einige deutsche Wahlmänner wurden sofort beauftragt, den Hrn. Wahlkommissar über die Motive zu dieser Ortsveränderung zu befragen, und ihm das Unpraktische, was wir in unsern früheren Protesten klar genug auseinandergesetzt hatten, wiederholt zu schildern, doch der vom polnischen Adel umringte Herr Kommissar erwiederte ganz kurz und kalt, daß er dazu seine guten Gründe habe; und auf die Frage, welche diese wohl seien, erwiederte er: daß es — man staune über die gehaltvolle Antwort — in der Reitbahn zu kalt sei. Ueber den Rath, in diesem Falle einen Pelz anzuziehen, ging er zur Tagesordnung, nur zu den Polen.

Gegen ein solches willkürliches Verfahren, welches nichts weniger als Kraft und Entschiedenheit zeigt, legten die deutschen Wahlmänner Protest ein, und entfernten sich, um nicht wieder sich Insulten auszusetzen, wie bei der früheren Wahl.

Wir Deutschen verlangen keine Bevorzugung, keine Parteilichkeit, wir verlangen aber Gerechtigkeit, Kraft und entschiedenes Handeln. Wir sehen aber mit trüben Augen der Zukunft entgegen, die uns bei Einführung der neuen Gemeinde-Ordnung leicht eine größere Anzahl Polnischer Verwaltungsglieder bringen dürfte. Was soll denn aus una werden, wenn ein Mann an der Spitze der Kreisverwaltung stände, der dem Mangel an Thatkraft und sonstigen hervorragenden Eigenschaften noch Furcht beigesellt, der schwach genug ist, jedem Verlangen der etwaigen Uebermacht nachzugeben, der sich kein Bedenken macht, die in der Minderheit befindlichen Deutschen zur Schadenfreude der Polen an der Nase herumzuführen.

! Von der Russischen Grenze, den 31. März. Die Beamtenwillkür in unserem Nachbarstaate wird nachgerade unertrglich, und am Meisten wird dies den Preußischen Bewohnern

ühlbar, — da dieselben durchaus nicht — auf alle möglichen Launen vorbereitet sein und für alle Eventualitäten vorgesorgt haben können. — Ein Faktum für viele andere zum Beleg für unsere Behauptung. — Ein Tagelöhner aus dem Preußischen betritt das Russische Gebiet; — der Straźnik läßt ihn ruhig passiren, nachdem er den Legitimationsschein sorgfältig geprüft hat, doch kaum erreicht der Tagelöhner den militairischen Cordon, so sieht er sich gleich von den wachthabenden Militairs arretirt, macht tüchtig mit der Batuschka Bekanntschaft und wird nun sofort nach Kalisch transportirt. — Der Tagelöhner, der sich keiner Schuld bewußt war, glaubte gleichwohl, es handle sich um einen Transport nach dem Zobellande auf der berüchtigten Kibitke, doch nach einem Tage transportirte man ihn nach Konin, einem Städtchen an der Warthe gelegen. Hier stellte man mit dem armen Tagelöhner verschiedene Experimente an, um zu erfahren, ob nicht etwa hinter der schlichten Gestalt ein gefürchteter Spion verborgen sei, doch da sich die Einfältigkeit des Tagelöhners immer gleich blieb, man aber einem diesseitigen Spion die Befähigung nicht zutraut, sein Handwerk zu treiben, ohne sich zu verrathen, so transportirte man den Tagelöhner wieder an die Grenze, ließ ihn hier gehen, mit der Weisung, nie wieder die heilige Erde des Czarenthums durch seinen Fuß zu entweihen.

Theater.

Sonntag den 1. April sahen wir einmal wieder Weber's unsterbliches Meisterstück, den „Freischütz" über unsere Bretter gehen, und zwar im Allgemeinen in recht befriedigender Weise, da die Hauptparthieen gut besetzt waren. Den „Max" sang Herr Jehle mit seiner kräftigen und ausgiebigen Bruststimme eben so sicher als richtig motivirt; sein Vortrag zeugte von musikalischer Durchbildung und sein Spiel von der Kunst, Maaß zu halten. Eben so müssen wir die „Agathe" des Frl. Ludewig um so mehr loben, als wir besorgt waren, sie werde der Rolle eine ihr fremde heroische Beimischung verleihen. Frl. Ludewig hatte die Dichtung augenfällig richtig aufgefaßt und trug ihren Part mit gefühlvoller Einfachheit ohne alle hier ungehörige Ausschmückung so gehalten vor, daß ihr die allgemeinste Anerkennung dafür zu Theil wurde. Auch Frau Echten besaß alle innern Mittel zu einer angemessenen Darstellung des „Annchen," das sie denn auch mit ästhetisch begrenztem Humor zur Anschauung brachte; ihr Vortrag war leicht und sicher, und nur einmal, im zweiten Act, setzte sie nicht rechtzeitig ein, so daß sie dadurch eine momentane Disharmonie veranlaßte. Was Hr. Fischer als „Caspar" leistet, ist bekannt. In den Nebenparthieen und im Aeußern hätte Ref. freilich Manches anders gewünscht, allein derartige Ansprüche darf man in gegenwärtiger Zeit, zumal an einer Provinzialbühne, die, wie die Posener, im Ganzen doch nur mäßig vom Publikum unterstützt wird, wohl nicht machen. Warum Hr. Dir. Vogt die berüchtigte Wolfsschluchtscene so feurig ausstattete, ist begreiflich und wir vermitteln ihm dafür gern den Dank eines großen Theils des Publikums; indessen freuen wir uns doch, daß der Genuß der reizenden ersten Nummer Agathens im letzten Act, einer der schönsten Perlen in dem reichen Schmuck dieses Tonstücks, uns nicht so sehr, wie früher, durch Pulverdampf und bengalischen Dunst verkümmert wurde. — Das Orchester spielte mit Sicherheit und dankenswerther Discretion.

G.

Markt-Bericht.

Berlin, den 31. März.

Am heutigen Markt waren die Preise wie folgt: Weizen nach Qualität 50—54 Rthlr. Roggen loco 23½—24 Rtlr., schwimmend 23—24 Rthlr., pr. Frühjahr 82pfünd. 22½ Rthlr. Br., 22¼ G. Mai/Juni 23½ a 23 Rthlr. verk., 22½ G., Juni/Juli 24¼ Rthlr. Br., 23¾ verk., Juli/Aug. 25 Rthlr. Br., 24¾ G., Sept./Okt. 27 Rthlr Br., 26 G. Gerste, große loco 20—22 Rthlr., kl. 18—20 Rthlr. Hafer loco nach Qualität 13—14½ Rthlr., pr. Frühjahr 48pfd. 13 Rthlr. Br., 12½ G. Rapps und Rübsen zu 92 Rthlr. gefordert. Leinsaat, schwimmend, a 52 Rtlr. zu haben. Rüböl loco 14⅛ Rthlr. Br, 14 verk., März/April 14 Rthlr. Br. und bez., April/Mai 13⅚ Rthlr. Br., 13¾ verk., 13⅔ G., Mai/Juni 13⅔ Rthlr. Br., $13\frac{7}{12}$ G., Juni/Juli 13⅔ Rtlr. Br., 13½ G., Juli/Aug. 13½ Rthlr. Br., $13\frac{5}{12}$ G., Aug./Sept. 13⅓ Rtlr. Br., 13¼ G, Sept./Oktbr. 13¼ Rthlr. Br., 13⅙ G., Okt/Nov. 13⅛ Rthlr. Br., 13 G. Leinöl loco 11½ Rthlr. Lief. pr. April/Mai 10½ Rthlr. Mohnöl 18½ a 18¼ Rthlr. Hanföl 13½ Rtlr. Palmöl 13½ Rthlr. Südsee-Thran 11½ a 11⅓ Rthlr.

Spiritus loco ohne Faß 14⅓ Rthlr. verk., April/Mai 14½ Rthlr. bez., Mai/Juni 15 Rthlr. bez., Juni/Juli 15⅔ Rthlr. Br., Juli/Aug. 16¼ Rthlr. Br.

Berliner Börse.

Den 31. März 1849.	Zinsf.	Brief.	Geld
Preussische freiw. Anleihe	5	101¼	100⅞
Staats-Schuldscheine	3½	79¾	79¼
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	—	98¾
Kur- u. Neumärkische Schuldversch.	3½	—	—
Berliner Stadt-Obligationen	5	98¼	97¾
Westpreussische Pfandbriefe	3½	—	84⅞
Grossh. Posener "	4	96⅛	—
" "	3½	80½	—
Ostpreussische "	3½	90¼	89¾
Pommersche "	3½	—	92¾
Kur- u. Neumärk. "	3½	93⅝	92¾
Schlesische "	3½	—	—
" v. Staat garant. L. B.	3½	—	—
Preuss. Bank-Antheil-Scheine	—	88½	87¼
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Rthlr.	—	12¼	12⅓
Disconto	—	—	—
Eisenbahn-Actien (voll. eingez.)			
Berlin-Anhalter A. B.	4	—	74
" Prioritäts-	4	—	87½
Berlin-Hamburger	4	48	—
" Prioritäts-	4½	90¼	90½
Berlin-Potsdam-Magdeb.	4	53¼	—
" " Prior. A. B.	4	—	83½
" " "	5	—	94
Berlin-Stettiner	4	84½	—
Cöln-Mindener	3½	75¼	75½
" Prioritäts-	4½	—	93
Magdeburg-Halberstädter	4	—	109
Niederschles.-Märkische	3½	71¾	—
" Prioritäts-	4	86¼	—
" "	5	98¼	98½
" " III. Serie	5	—	93½
Ober-Schlesische Litt. A.	3½	91	91
" " B.	3½	91	91
Rheinische	—	—	—
" Stamm-Prioritäts-	4	—	—
" Prioritäts-	4	—	—
" " v. Staat garantirt	3½	—	—
Thüringer	4	48¼	—
Stargard-Posener	3½	70½	70¼

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.
Verantw. Redakteur: C. Hensel.

Bekanntmachung.
Der zum Verkaufe des Rittergutes Szóldry am 7ten Mai d. J. Vormittags um 10 Uhr anstehende Termin wird in Folge des Gesetzes vom 2ten Januar d. J. über die Reform der Justiz-Verwaltung an demselben Tage und zu derselben Stunde bei dem Kreisgerichte in Schrimm abgehalten werden.
Posen, den 26 März 1849.
Königl. Oberlandes-Gericht.
Abtheilung für die Prozeßsachen.

Ueber das Vermögen des Gutsbesitzers Nepomucen v. Wroniecki zu Neuhof ist unterm 1sten Februar dieses Jahres der Konkurs eröffnet und der Justiz-Commissarius Giersch vorläufig der Masse zum Kurator bestellt.
Alle unbekannten Gläubiger des Gemeinschuldners werden hierdurch vorgeladen, in dem
am 27sten Juli d. J. Vormittags um 9 Uhr
vor dem Herrn Referendarius Klemm anstehenden Termine ihre Ansprüche an die Masse gehöig anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen, auch 1ch mit den übrigen Kreditoren über die Beibehaltung des bestellten Interims-Kurators oder die Wahl eines Andern zu vereinigen.
Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit allen Forderungen an die Masse ausgeschlossen und ihm deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt.
Posen, den 15. März 1849.
Konigliches Land- und Stadtgericht.
Erste Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.
Das zu Nadrożno bei der Stadt Pudewitz belegene, dem Friedrich Bergemann gehörige Mühlengut, bestehend aus einer Mühle von 2 Mühlgängen und einem Hirsegange, so wie 290 Morgen 144 □Ruthen Land und 5 Morgen Gewässer, wovon Letzteres in Pausch und Bogen auf 5435 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf. und nach dem Ertrage auf 9512 Rthlr. 5 Pf., die Wassermühle dagegen nach dem Materialwerthe auf 5381 Rtlr. 7 Sgr. 6 Pf., und nach dem Ertrage auf 4781 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf. abgeschätzt worden, soll
am 5ten Juni 1849 Vormittags 10 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Der Hypothekenschein, die Bedingungen und Taxe können zu jeder Zeit in unserem III. Geschäfts-Büreau eingesehen werden.
Land- und Stadtgericht zu Schroda.
Der Richter: Röder.



Stargard-Posener Eisenbahn.
Die diesjährige ordentliche General-Versammlung der Stargard-Posener Eisenbahn-Gesellschaft findet an dem nach §. 54 des Statuts dazu bestimmten ersten Dienstage des Maimonats, also
am 1. Mai d. J. Vormittags von 10 Uhr ab im Börsenhause hierselbst
Statt. Wir laden die Actionaire der Gesellschaft hiermit ein, in derselben zu erscheinen und die Berechtigung ihres Erscheinens und der Ausübung ihres Stimmrechts durch Vorlegung ihrer Actien resp. ihrer Vollmachten zuvor nachzuweisen, zu welchem Zwecke sie sich an den der General-Versammlung voraufgehenden beiden Tagen, und Zureisende in der Morgenstunde des 1. Mai bis zum Beginn der Versammlung, in dem Geschäftsbüreau, gr. Domstraße Nr. 791 hierselbst melden und die für sie auszufertigenden Eintritts- ud Stimmkarten entgegennehmen wollen.
Die zu producirenden Actien, auf welche dergleichen Karten ausgereicht worden sind, werden dem Präsentanten, mit einem Stempel versehen, sofort zurückgegeben; auf Aktien, welche diesen Stempel bereits tragen, werder keine Stimmzettel verabfolgt.
Innerhalb der letzten acht Tage vor der Versammlung wird die gedruckte Tagesordnung zur Austheilung an die Actionaire in unserm Büreau bereit gehalten werden.
Stettin, den 30. März 1849.
Der Verwaltungsrath.
Heegewaldt. Müller. Wretzdorff.

Die Handels-Akademie in Danzig betreffend.
Der neue Kursus beginnt am 2. April d. J., wozu ich die Meldungen recht bald erbitte. Der Bericht über das Jahr 1848/49, verbunden mit den Bedingungen der Aufnahme, wird auf Verlangen gern zugesandt werden.
Danzig, den 1. März 1849.
Richter, Direktor der Anstalt, wohnhaft Hungegasse No. 80.

Um die vielen Beschuldigungen und Verläumdungen zu beschwichtigen, die unser Graf Herr v. Poninski zur Zeit der allhier stattgefundenen Insurrektion erleiden mußte, hält sich der hiesige Israelitische Corporations-Vorstand für verpflichtet, öffentlich zu erklären, daß derselbe das Unheil, das unserer Stadt drohete, nach Kräften abzuwenden suchte; besonders aber in der damals so drückenden nahrungslosen Zeit, die Armen der Stadt sowohl mit Getreide, als mit baarem Gelde kräftigst unterstützte. So hat derselbe erst kürzlich den hiesigen Israelitischen Armen eine Unterstützung von 20 Thalern zufließen lassen und vom heißen Dankgefühle durchdrungen, sagen wir diesem, für das Wohl Leidender und Bedürftiger sich interessirenden edlen Manne unsern tiefgefühltesten Dank mit dem Wunsche, daß der Allvater diesen Menschenfreund noch recht lange, lange zum Heil, zum Segen der Armen erhalten möge.
Wreschen, den 1. April 1849.
Der Corporations-Vorstand der hiesigen Israel. Gemeinde. H. Rosenfeld.

Ein Oekonomie-Eleve mit guten Schulkenntnissen cann sofort ein Unterkommen finden. Adressen werden auf C. K. W. in der Expedition angenommen.

Lokal-Veränderung.
Die Schön- und Seiden-Färberei von A. Sieburg aus Berlin befindet sich nicht mehr Sapiehaplatz No. 7. in der Malzmühle, sondern **Wallischei 96.** b. an der Wartha-Brücke im Hause des Herrn Apotheker Winkler.

Für Herren: Pariser Hüte in neuester Form,
für Damen: Sonnenschirme u. Markisen;
so wie Roßhaar-, Bordüren- und Reishüte
zu sehr billigen Preisen in der Handlung von
S. Kronthal,
Markt No. 56. neben Kaufm. Träger.

Ein Garten nebst Gärtnerwohnung, Stallung und Wagenremise und eine Stube mit oder ohne Möbel, ist sofort zu vermiethen Graben 25.

Auktion.
Am 18ten April 1849 werden in dem Dorfe Szczodrowo bei Kosten verschiedene Wirthschaftsgeräthe, Kutschwagen, Möbels rc. plus licitando verkauft werden.

2 Schlafbänke stehen zu verkaufen Kl. Gerberstraße im Schulhause.

Für jede Hauswirthschaft unentbehrlich
Wiener Putzpulver
in Packeten à 2 Sgr.
Mittelst dieses Pulvers kann man augenblicklich allen Metallen, als Gold, Silber, Kupfer, Messing, Zinn, Stahl, Eisen rc. den prachtvollsten, tiefsten Glanz ertheilen.
In Posen allein ächt zu haben bei
T. Obrębowicz & Comp.

Oster-Tischbutter
verkaufe ich fortdauernd im „Hôtel zur Krone".
B. Oppenheim aus Gr.-München.

Gutes Bairisch Lagerbier
bei G. Fliege.

Französische Jaconets,
waschächt, pro Elle 6 Sgr., so wie eine reichhaltige Auswahl in **Mousseline de Laine** empfiehlt
Simon Katz,
Wilhelms-Straße No 10.

Schöne gelbe Kernbutter das Pfd. zu 5½ Sgr., den Ctr. zu 19 Rthlr., so wie frische Pfundhefe sind stets billigst zu haben bei
J. Ephraim, Wasserstraße 2.

Zur Achtung.
Ich warne Jedermann, meinem Sohne, dem Bäckergesellen August Frost, weder auf seinen noch auf meinen Namen etwas zu borgen, weil ich für die von ihm gemachten Schulden aus Gründen Niemandem gerecht werde.
Grätz, deu 1. April 1849.
Dienegott Frost, Bäckermeister.

Den Versemacher aus Moschin in Nr. 72. der Posener Zeitung, der sich nicht entblödet mich öffentlich anzugreifen, während er sich in eine verächtliche, jesuitische Dunkelheit hüllt, verabscheue ich zu sehr, um auf sein Geschreibsel näher einzugehen.
Die Expedition dieser Zeitung ist übrigens ersucht worden, mir den noblen Patron namhaft zu machen, um ihn vor das Forum der Oeffentlichkeit zu ziehen.
Nicht unerwähnt kann ich es lassen, daß das elende Machwerk hauptsächlich auf die Veranlassung und Kosten der insurgirenden Polen der hiesigen Stadt, die sich bei dem Anfangs Mai v. J. bei Rogalin stattgehabten Salzraube betheiligt und gegen die ich die polizeiliche Voruntersuchung geführt habe, fabrizirt worden ist.
Moschin, den 30. März 1849.
Kulau.